

Soziologie UH

Die Masterabsolvent/innen der Soziologie verteilen sich nach dem Studium über ein sehr breites Spektrum möglicher **Beschäftigungsbereiche**. Typische Soziologenstellen sind kaum auszumachen. Wie bei den Sozialwissenschaftler/innen üblich gibt es keine traditionellen Strukturen für den Berufseinstieg der Soziolog/innen.

Die **Beschäftigungssituation** präsentierte sich für die Masterabsolvent/innen der Soziologie in den vergangenen Jahrzehnten meist vergleichsweise ungünstig. Sie waren im Jahr nach dem Studienabschluss bis anhin in der Regel häufiger als die UH-Masterabgänger/innen insgesamt erwerbslos und auf Stellensuche. Die Zahl erwerbsloser Stellensuchender ist je nach Jahrgang auf deutlich über 10 Prozent gestiegen. 2013 und 2015 ist dies allerdings nicht der Fall, die Beschäftigungszahlen sind nicht schlechter als bei der Vergleichsgruppe. Soziologen und Soziologinnen berichten auch nicht deutlich häufiger über Schwierigkeiten, eine ihren Vorstellungen entsprechende Stelle zu finden. Ob diese Verbesserung nur von vorübergehender Natur ist, lässt sich noch nicht sagen, da die Zahl der Masterabsolvent/innen mit zwischen 50 und 100 Personen eher gering ist.

Von Jahr zu Jahr stark schwankend ist nach einem Masterabschluss in Soziologie der Anteil an Personen, die bei ihrem **Berufseinstieg** an einer Stelle ohne inhaltlichen Zusammenhang mit dem Studium arbeiten. 2013 waren von jenen, die nicht an den Universitäten verblieben, sehr viele betroffen. 2015 konnte dies aber nicht beobachtet werden. Wie alle Geistes- und Sozialwissenschaftler/innen können auch Soziologinnen und Soziologen ihre beruflichen Chancen deutlich verbessern, wenn sie schon während des Studiums durch selbstständige Arbeiten (Masterarbeiten, Dissertationen) oder durch Studierwerbstätigkeiten Kontakt zu späteren Arbeitsgebieten suchen. Vor allem für Tätigkeiten ausserhalb von Hochschulen ist es von grosser Bedeutung, dass die Bewerber/innen ein gewisses Mass an operativen Erfahrungen in Form von praxisrelevanter Projektarbeit nachweisen können.

Das **Einkommen** der Soziolog/innen liegt mit rund 72 000 Franken jährlich leicht unter dem Durchschnitt der UH-Masterabsolvent/innen aller Fächer. Negativ wirkt sich auf das tatsächliche, und nicht auf eine Vollzeitstelle hochgerechnete Einkommen aus (55 000 Franken), dass knapp 60 Prozent von ihnen in Teilzeitpensen arbeiten.

Kennzahlen der Stichprobe

Von der Erhebung aus dem Jahre 2015 wird hier nur die Soziologie ausgewertet. Infolge zu kleiner Stichprobengrößen werden zu weiteren sozialwissenschaftlichen Studienfächern keine statistischen Aussagen gemacht. Dies betrifft zum Beispiel *Internationale Beziehungen* und die *Geschlechterforschung*. Informationen zu Berufseinstieg, Arbeitsmarkt und Tätigkeitsfeldern nach Abschluss eines Studiums in diesen Fachbereichen finden Sie in den Ausgaben «Soziologie und Politologie» bzw. «Internationale Studien» der Heftreihe «Perspektiven: Studienrichtungen und Tätigkeitsfelder» (erhältlich im BIZ oder bestellbar unter www.shop.sdbb.ch > **Studienwahl, Hochschulen**) sowie auf www.berufsberatung.ch.

Tabelle 1: Absolvent/innen (in Prozent)

Fach	Bachelor (n=148)	Master (n=66)
Soziologie	100	100
Hochschule		
Universität Basel	13	16
Universität Bern	31	14*
Universität Freiburg	6*	11*
Université de Genève	9	–
Universität Luzern	3**	9*
Université de Neuchâtel	15	28
Universität Zürich	23	22
Geschlecht		
Männer	39	32
Frauen	61	68

* 6 bis 10 Fälle; ** 1 bis 5 Fälle

Drei Viertel der jungen Soziologinnen und Soziologen haben nach dem Bachelorabschluss ein Masterstudium aufgenommen: Das sind weniger als bei den Bachelorabsolvent/innen insgesamt (88 Prozent) und auch etwas weniger als bei den Geistes- und Sozialwissenschaften üblich (80 Prozent). Als Grund für ein Masterstudium nennen fast 90 Prozent die Verbesserung der beruflichen Chancen und jeweils knapp 70 Prozent die persönliche Weiterentwicklung bzw. die Tatsache, dass der Bachelorabschluss nur einen Zwischenschritt darstellt.

Tabelle 2: Kennzahlen betreffend Masterübertritt (in Prozent)

	Soziologie	UH Total
Übertritt ins Masterstudium	74	88

Entwicklung des Arbeitsmarkts

Die Erwerbszahlen im Jahr nach dem Masterabschluss in Soziologie zeigten in den letzten Jahren deutlich, dass diese Absolvent/innen meist stärker von Arbeitslosigkeit betroffen sind als die UH-Abgängerinnen und -Abgänger insgesamt. Die Quote erwerbsloser Stellensuchender schwankte nach dem Studium bis 2011 zwischen 7 und 17 Prozent. Der Durchschnitt der Vergleichsgruppe lag je nach Konjunkturlage zwischen 4 und 9 Prozent. Seit 2013 ist allerdings kein solcher Unterschied zu beobachten und die Masterabsolvent/innen der Soziologie berichten auch nicht viel häufiger über Schwierigkeiten, eine ihren Vorstellungen entsprechende Stelle zu finden (43 versus 38 Prozent).

Tabelle 3: Kennzahlen Erwerbssituation nach einem Masterabschluss UH (in Prozent)

	erwerbstätig	stellen-suchend	Stelle zuge-sichert	Erwerbs-verzicht
Soziologie 2001	85	7*	2**	6**
Soziologie 2003	80	12*	4**	4**
Soziologie 2005	76	17	3**	4**
Soziologie 2007	93	7*	1**	0
Soziologie 2009	83	14	3**	2**
Soziologie 2011	82	9	1**	8
Soziologie 2013	90	3**	0	7
Soziologie 2015	91	3**	2**	2**
UH Total 2015	88	5	1	6

* 6 bis 10 Fälle; ** 1 bis 5 Fälle

Beschäftigungsbereiche

Tabelle 4 zeigt, in welchen Beschäftigungsbereichen die jungen Soziologen und Soziologinnen tätig sind. Der grösste Anteil ist an der Hochschule beschäftigt – sowohl in der Forschung und Lehre an universitären Hochschulen als auch an Fachhochschulen. Daneben spielen Stellen in der öffentlichen Verwaltung eine bedeutende Rolle. Bei den privaten Dienstleistungen sind die jungen Soziologinnen und Soziologen in sehr unterschiedlichen Bereichen tätig: In der Markt- und Meinungsforschung, bei Unternehmens- und Personalberatungen, im Gastgewerbe und Tourismus oder im Handel – zum Teil also auch in eher fachfremden Bereichen. Ebenfalls finden sie bei sozialen Diensten oder im Schulbereich eine Anstellung – dort aber nicht als Lehrpersonen sondern vermutlich eher im Bereich der Tagesstrukturen. Einige wenige sind auch in Verbänden und Organisationen tätig. Darunter fallen Arbeitgeber-, Arbeitnehmer- und Berufsverbände sowie internationale Organisationen mit Behördencharakter.

Das Soziologiestudium führt wie alle Geistes- und Sozialwissenschaften zu keinem klaren Berufsbild. Entsprechend vielfältig sind auch die Berufsbezeichnungen, welche die jungen Soziologinnen und Soziologen aufführen: Dienstleistungsberufe, Bildungsberufe, Berufe der Fürsorge und Erziehung, Medienberufe und viele mehr.

Tabelle 4: Beschäftigungsbereiche nach einem Masterabschluss UH (in Prozent)

	Soziologie	UH Total
Hochschule	27	18
Schule	6**	7
Rechtswesen	0	8
Information und Kultur	0	2
Gesundheitswesen	3**	13
Pädagogische, Psychologische, Soziale Dienste	12*	3
Land- und Forstwirtschaft	0	1
Industrie	0	5
Energie- und Wasserversorgung	0	0
Private Dienstleistungen	18	31
Öffentliche Verwaltung	28	8
Kirchlicher Dienst	0	1
Verbände und Organisationen	7**	3

* 6 bis 10 Fälle; ** 1 bis 5 Fälle

Erwerbssituation nach Abschlussgrad

Rund ein Viertel der Absolventinnen und Absolventen im Studienfach Soziologie haben im Jahr nach ihrem **Bachelorabschluss** kein Masterstudium begonnen. Über die Gründe dafür, sowie über den Berufseinstieg dieser Gruppe können aufgrund der zu kleinen Stichprobe (n=37) keine detaillierteren Aussagen gemacht werden.

Nur gut ein Viertel der jungen Soziologinnen und Soziologen beginnt im Jahr nach dem **Masterabschluss** eine Weiterbildung (UH Total: 39 Prozent), meistens handelt es sich dann um ein Doktorat. Bei den 14 Prozent der Absolvent/innen, die doktorieren, handelt es sich aber um weniger als zehn Personen.

Obwohl nur wenige von ihnen auf Stellensuche sind, müssen Soziologen und Soziologinnen gemessen an der Vergleichsgruppe etwas mehr Anstrengungen bis zur ersten Anstellung unternehmen. Durchschnittlich schreiben sie sechs Bewerbungen und benötigen fünf Monate bis zu einer Anstellung. Beim Durchschnitt aller UH-Abgänge/innen sind es fünf Bewerbungen und vier Suchmonate. Als erfolgreichste Suchstrategie erweist sich die Suche im Internet: 37 Prozent finden ihre Stelle über ein Online-Inserat. Im Unterschied zur Vergleichsgruppe spielen bei den jungen Soziologinnen und Soziologen die persönlichen Kontakte eine etwas unbedeutendere Rolle: Nur 14 Prozent kamen so zu einer Anstellung, während es bei der Vergleichsgruppe 27 Prozent sind. Wird über Schwierigkeiten bei der Stellensuche berichtet, dann führen 86 Prozent der Betroffenen diese auf die fehlende Berufserfahrung zurück und 56 Prozent nennen die gewählte Studienrichtung als Grund.

Gut die Hälfte der Soziologie-Masterabsolvent/innen arbeitet Teilzeit. Dies wirkt sich auch auf die finanzielle Situation aus: Das Jahreseinkommen liegt zwar nur leicht unter dem Durchschnitt der Masterabsolvent/innen aller Fächer – es beträgt aber lediglich 55 000 Franken, wenn man es nicht auf eine Vollzeitstelle hochrechnet. Es erstaunt deshalb nicht, dass nur ein Drittel der Soziologen und Soziologinnen mit dem eigenen Einkommen zufrieden ist.

Weitere Kennzahlen zum Berufseinstieg können der Tabelle 5 entnommen werden.

Tabelle 5: Kennzahlen Berufseinstieg Absolvent/innen Soziologie UH (in Prozent)

	Master Soziologie (n=66)	Master UH Total
Anteil Stellensuchende	3**	5
Schwierigkeiten, eine den Erwartungen entsprechende Stelle zu finden	43	38
Studium als gute Grundlage für den Berufseinstieg betrachtet	56	65
Rückblickend betrachtet nochmals dasselbe Studium wählen	67	71
Erwerbstätige:		
Jahresbruttoeinkommen ¹ (in Franken)	71 800	78 000
Mehrere Erwerbstätigkeiten werden ausgeübt	17	11
Berufliche Stellung Praktikant/in	8**	7
Kein inhaltlicher Bezug zwischen Studium und jetziger Tätigkeit	9**	7
Hochschulabschluss für jetzige Tätigkeit verlangt?		
Nein	18	14
Ja, im entsprechenden Fach	12*	44
Ja, auch in verwandten Fächern	51	33
Ja, aber ohne spezifische Fachrichtung	18	9
Aktuelle Tätigkeit wird angesehen als		
längerfristige Tätigkeit	42	45
zusätzliche Ausbildungsstation	58	48
Gelegenheitsjob	0	6
Anteil Teilzeitbeschäftigte (Pensum < 90 Prozent)	51	30
Anteil befristet Angestellte	50	51

¹Als statistisches Mittel wurde der Median verwendet. Die Einkommen der teilzeitlich beschäftigten Personen wurden auf 100 Prozent hochgerechnet.

* 6 bis 10 Fälle; ** 1 bis 5 Fälle